Das Berner Wochenprogramm

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

No. 27

Das Berner Wochenprogramm

3.—10. Juli 1937

Anzeiger für Vereine, Gesellschaften und Kunst-Etablissemente

Das Bernerwochenprogramm bildet einen Bestandteil der „Berner Woche". — Inserate in Umrahmungen nach dem Insertionspreis des Blattes — Einsendungen bis spätestens Dienstag mittags an den Verlag der „Berner Woche", Bollwerk 15, Bern

Täglich nachmittags und abends im

KURSAAL

Konzerte des **Grossen Sommer-Orchesters**
Leitung: Kapellmeister Otto Ackermann.

SPLENDID PALACE VON WERDT-PASSAGE
Berns erstes und vornehmstes Tonfilm-Theater
zeigt bis Sonntag abend das ergreifendste Frauendrama
Ist unsere Liebe Sünde?
nach dem vielgelesenen Buch „Pater Adalbert" von Jan Klecanda
mit *Irene Stepnikowa* und *Rolf Wanka*
Ein Film wie er in solcher Grösse und Schönheit nur selten geschaffen wird.

KANTONALES GEWERBEMUSEUM BERN

Buchdruck-Ausstellung

veranstaltet von der Maschinenmeister-Vereinigung Bern, anlässlich ihres 50jährigen Bestehens

Vom 3. bis 26. Juli 1937.

Geöffnet: Dienstag—Samstag: 10—12 und 14—17 Uhr
Sonntag:: 10—12 Uhr
Ausserdem Dienstag und Donnerstag abends von 20—22 Uhr.
Montag den ganzen Tag geschlossen.

— *Eintritt frei* —

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4, Telefon 23.461

Herbstkurse 1937

30. August bis 18. Dezember

(Herbstferien 26. September bis 17. Oktober)

Unterrichtsstunden: Im September 7—11 Uhr, vom 18. Oktober an 8—12 Uhr und 14—18 Uhr.
Abendkurse 19.30—21.30 Uhr

Unterrichtsfächer: Weissnähen. Damenkleidermachen, feine Handarbeiten und Handweben, Stricken und Häkeln, Lederarbeiten, Flicken und Maschinenstopfen, Glätten, Kochen für den gepflegten bürgerl. Haushalt.

Tages-, Vormittags-, Nachmittags- und Abendkurse.

Spezialprospekte verlangen.

Kurze Kurse: für Hors-d'oevre: 6.—11. Dezember; für Süssgebäck: 13.—18. Dezember.

Nächster Kochkurs: 16. August bis 25. September (6 Wochen) Anmeldungen an das Sekretariat. Schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen.

Die Vorsteherin: *Frau F. Munzinger.*

Sämtliche Fischereiartikel
in allen Preislagen
Fr. SCHUMACHER, Drechslerei
Kesslergasse 16
— 5% Rabattmarken —



Autofahrunterricht
u. Theorie a. elektr. getriebenen, vollständig geschnittenen **Demonstrations-Chassis** erteilt
S. URWYLER
BERN – Staatl. konz. Fahrlehrer.
Ob. Villettenmattstrasse 56
Tel. 22.993

Was die Woche bringt

Veranstaltungen im Kursaal Bern.

In der Konzerthalle.

An allen Wochentagen nachmittags und abends Konzerte mit Dancing des grossen Sommerorchesters unter Leitung v. Kapellmeister Otto Ackermann. Sonntagnachmittag u. Donnerstagabend fällt das Dancing aus.

Donnerstag, den 8. Juli abends spielt das Orchester des Stadtturnvereins unter Leitung von Louis Leibundgut.

Die Frühkonzerte an Sonntag Vormittagen gibt nun die Kapelle Leo Hajek, welche jetzt im Dancing engagiert ist.

Im Dancing spielt die Kapelle Leo Hajek, Sonntag nachm. und abends bis 24 Uhr, Montag bis Freitag abends je bis 24 Uhr und Samstag abends bis 3 Uhr früh.

Bei schönem Wetter im Terrassen-Dancing, sonst in den gewohnten Räumen.

* * *

Hallo! Schweizerischer Landessender!

Der Sinn des Leibes im Christentum.

Dieser Vortrag von Professor Köberle, Basel, zeigt uns, dass das Radio nicht nur Zerstreuung und vergnügliches Erleben vermittelt, sondern auch zur Besinnung ruft. Anderseits stellen wir fest, dass es religiöse Kreise gibt, die sich nicht so weltfremd gebärden und nur Gesetze aufstellen und trennende Mauern errichten, wie das etwa behauptet wird, sondern sich ganz real mit Fragen auseinandersetzen, die uns mit Bezug auf Geist *und* Körper wichtig sind. Und zwar dürften das gerade jene religiösen Kreise sein, die das Christentum lebendig und neu erfasst haben.

Wenn wir auf den Ablauf der vergangenen Jahrhunderte zurückblicken, wird uns klar, dass das Mittelalter ausschliesslich auf das Irreale eingestellt war. Kennzeichnend für diese geschichtliche Epoche ist die Verachtung der Materie und damit auch des menschlichen Körpers als des Gefässes der Sünde. Die christliche Theologie jener Zeit hatte zum Thema des Leibes allerdings nicht viel zu sagen, und wir sind nicht erstaunt, dass aus dem Geiste des Mittelalters heraus der Satz geprägt wurde: die Unwirklichkeit ist das einzig Wirkliche. — Die Entwicklung ging weiter durch das Zeitalter der Aufklärung (18. Jahrhundert) und die Zeit des Materialismus (19. Jahrhundert). Und wo stehen wir heute? Richtet sich unsere Lebenseinstellung tatsächlich nach der römischen Devise „mens sana in corpore sano"? Sind wir nicht vielmehr in krassen Gegensatz zu den mittelalterlichen Zuständen verfallen? nämlich in die Ueberbetonung der Körperkultur, in die Missachtung geistiger und namentlich geistlicher Werte!

Ein bedeutsames Merkmal unserer Zeit ist die Leibesliebe. In Sport und Lebensreform sucht man den sogenannten naturfrohen Lebensstil und denkt — insofern man sich überhaupt damit befasst — geringschätzig über das Christentum und seine angebliche Leibesfeindlichkeit. Ein Teil der Jugend besonders verhält sich aus diesem Grunde dem Christentum gegenüber ablehnend, passiv. Und doch lehrt uns eine Gesamtschau der Bibel alles andere als Gleichgültigkeit dem Körper gegenüber.

Die Leiblichkeit des Menschen ist in den göttlichen Schöpfungsplan mit einbezogen. Von Christus wissen wir, dass er sich viel mit Kranken und Gebrechlichen abgegeben hat. Von ihm heisst es sogar: in ihm war das Leben. Paulus, angeblich ein Asket, hat tiefes Verständnis für den Leib und nennt ihn den Tempel des Geistes. Daraus geht hervor, dass dem Körper und seiner Pflege eine gewisse Wichtigkeit beigemessen wird. Es ist aber ebenso wichtig zu wissen, dass der Mensch nicht nur aus dem Körper besteht, sondern auch aus Geist und Seele, die der Uebung und Anerkennung ebenso sehr bedürfen. Und im Gegensatz zum Tier sollte der Mensch die Führung seines Lebens dem Geiste überlassen.

Die Wahrheit richtet sich nicht nach uns, sondern nach den göttlichen Gesetzen. Darum verstehen wir sie auch nicht immer. Aber

man braucht ja gar nicht alles sogleich zu verstehen. Nach dieser Wahrheit also richtet sich der Ablauf des Geschehens, unseres Lebens, das Schönheit und Wohlbefinden, Leid und Schmerzen in sich vereint. Wir dürfen und sollen den Leib lieben und pflegen, denn er ist wie alles, was wir besitzen, Gottes Gabe. Aber wir sollen keinen Abgott aus ihm machen, keinen Götzendienst mit ihm treiben.

Wir wollen keinen Tag vergessen, welch kostbare Gabe Gott uns mit einem gesunden, kräftigen Körper anvertraut hat. Von seiner Verfassung hangen — das wissen wir aus Erfahrung — Arbeitslust und Lebensfreude in hohem Masse ab. Ein erschöpfter Leib, eine trübe Seele, ein gebundener Geist machen uns unfähig das Beste in Beruf und Familie und am Nächsten zu leisten.

Was Christus an geistigem Opfersinn und leiblicher Opfertat geleistet hat, das erleben wir jeden Tag neu, wenn die Tatsache der Erlösung sich praktisch an uns bewahrheitet.

Es liegt ja schlussendlich an einem jeden Einzelnen von uns, dass der göttliche Sinn der Bibel in körperlicher und geistiger Beziehung im Alltag lebendig wird.

Die Strasse Napoleons — der Simplon.

1797 — Cisalpinien gehört zur französischen Republik. Das Wallis muss erobert werden, denn der Simplon, die Strasse, die den Norden mit dem Süden verbindet, muss Napoleon gehören. Das Direktorium in Paris scheut vorerst noch den Kampf mit den Eidgenossen. Aber einmal erfüllt sich das Schicksal des Wallis, des Landes, wo himmelhoch die Berge stehn, dennoch. Bajonette erobern das Tal, aber das Volk wird nicht überwunden!

18 Millionen kostet der Bau der Simplonstrasse. Ein Heer von Arbeitern wird beschäftigt. Mangel an Werkzeugen macht sich bemerkbar — und Mangel an Geld! Grösste Schwierigkeiten bereitet die Gondoschlucht. 600 kleinere und grössere Brücken entstehen und 7 Galerien. Sprenglöcher werden gebohrt. Manches Opfer fordert die Strasse. Schutzhäuser werden gebaut.

25. September 1805 — Napoleon eilt dem Zenith seiner Macht entgegen. Die Simplonstrasse ist eröffnet. Nur wenige Jahre vergehen. Des Usurpators Stern verblasst. Ueber den Simplon, über seine Strasse, ziehen Napoleons Feinde, Waterloo zu — — und das Wallis wird endgültig frei!

Unter der vorzüglichen Regie von Hans Rych ist das Bild des Simplon vor uns lebendig geworden. Und der Verfasser der Hörfolge hat es verstanden, farbig und in wechselvollem Rhytmus die geschichtliche und verkehrstechnische Entwicklung eines der wichtigsten Alpenübergänge zu zeichnen.

Auf Wiederhören!

Radibum.

* * *

Radio-Woche

Programm von Beromünster

Samstag den 3. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Mazurka und Walzer. 12.40 Schallplatten. 13.30 Die Woche im Bundeshaus. 13.45 Handharmonikavorträge. 14.00 Jagd mit der Kamera nach Adlern, Steinböcken und Murmeltieren. Plauderei. 16.30 Konzert des Handharmonikaklubs Binningen. 17.00 Leichte Musik. 17.30 Duette. 17.40 Tangos. 18.00 Kurzvorträge. — 18.30 Konzert des Basler Mandolinen-Quartetts. 19.20 Das Kolonialproblem, Vortrag. 19.55 Progr. nach Ansage. 21.10 Konzert des Musikvereins Kleinhüningen. 22.00 Tanzmusik.

Sonntag den 4. Juli. Bern-Basel-Zürich:
10.00 Morgenfeier auf dem Jungfraujoch. 10.45 Tanzmusik. 11.10 Westschweizer-Autoren. 11.30 Minnelieder aus dem 16. Jahrhundert. 11.50 Kammermusik. 12.40 Konzert des Radio-orchesters. 13.30 Jodellieder 13.50 Ländliche Musik. 14.05 Der Gemüsegarten im Hochsommer. 14.30 Schallplatten. 17.00 Wienermusik. 17.40 Violin-Recital. 18.00 Jugendkameradschaftsstunde. 18.30 Schachfunk. 19.00 Reportage vom Grand Prix. 19.35 Schallplatten. 19.57 In einem Sommergarten (Schallplatten) 20.15 Der Floh. Heitere musikal. Sendung. 20.30 Romantiker-Konzert. 21.20 Die schwarze Spinne (Radio-Oper).

Montag den 5. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Schallplatten. 12.40 Schweizer Chorlieder. 15.30 Uebertragung v. kant. Gesangfest in St. Gallen. 16.30 Musik aus alten Tonfilmen. 17.00 Marschmusik. 17.15 Neuere Balladen v. Ernst Petschnigg. 17.35 Schallplatten. 18.00 Kinderbesuch bei Radio Basel. 18.30 Zwei Kurzvorträge. 19.00 Lustige Bläsermusik. 19.25 Die guten Schriften für jedermann. 19.55 Mit Freien und Lieben wird gern die Zeit vertrieben. 20.55 Robert Schumann-Stunde.

Dienstag den 6. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Musik von Franz Liszt. 12.40 Konzert 16.30 Programm nach Ansage. 17.00 Bunte Musik. 18.00 Bubenstunde. 18.30 Am herrlichen Doubs, Reportage. 19.00 Unterhaltungskonzert. 19.25 Die Welt von Genf aus gesehen. 19.55 Konzert. 20.15 Geistliche Abendmusik. 21.30 Fieber in Havanna, Hörspiel von H. J. Flechtner.

Mittwoch, den 7. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Konzert. 12.40 1. Beliebte Walzer und Märsche. 2. Opernfragmente. 16.30 Frauenstunde: Die Lage der Frau in verschiedenen Ländern. 17.00 Schallplatten, — 17.15 Gute Musik — Hausmusik. 17.45 Schallplatten. — 18.30 Neue österreichische Dichtung. 19.15 Unterhaltungskonzert 19.55 Zyklus: unsere Heimat. Zurzach. 20.55 Walter Jesinghaus spielt seine Bratschen-Sonate, op. 36. 21.25 Zyklus Zeitgenössische Schweizermusik. Die jüngste Generation.

Donnerstag den 8. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Tänze, wie sie uns von Haydn, Mozart, Dvorak und Brahms übermittelt wurden. — 12.40 Tanz- und Unterhaltungsmusik. 17.00 Salonmusik. Akkordeon-Einlage. 17.50 Schallplatten. 18.00 Humor auf der Schallplatte. 18.10 Technik vom Tage. 18.25 Kindernachrichtendienst. 18.30 Charakterstücke. 18.45 Akustische Wochenschau. 19.00 Haus-, Gemeinde- und Arbeitsleben in der Schweiz. 19.20 Alte Volkslieder. 19.30 D'Schwyzersproch-Biwegig, Plauderei. 19.55 Kammermusik. 21.10 Schubertlieder, gesungen durch Felix Löffel, Bass. 21.35 Meine Schwester und ich, Operette von Benatzky.

Freitag den 9. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Die Comedian Harmonists singen. — 12.40 Tonfilmmusik. 16.30 Lektüre. 17.00 Operettenmusik. 17.35 Heitere Lieder, gesungen von Max Lichtegg, Tenor. 17.50 Tanzmusik. 18.00 Kinderstunde: Musik für unsere Kleinen. 18.30 Das Kolonialproblem 18.50 Musikeinlage. 19.00 Preisbericht, Touristikbulletin. 19.15 Unterhaltungskonzert — 19.55 Käthe Kollwitz 70 Jahre alt. 20.15 mit Ria Ginster, Sopran. 21.00 Reportage aus dem neuen Basler Reportagewagen. 21.45 Spätkonzert.

Samstag den 10. Juli. Bern-Basel-Zürich:
12.00 Kinoorgel. 12.40 Unterhaltungskonzert. 13.30 Rundschau, v. Red. Walo v. Greyerz. 13.45 Schallplatten. 14.05 Handharmonika-Konzert. 16.30 Heiteres in Wort und Ton 17.00 Konzert. 18.00 Rechtliches: Mit dem Fahrrad zur Arbeit. 18.10 Der Unfall der Woche. 18.30 Schweizer Chöre singen. 18.40 Zyklus: Haus-, Gemeinde- und Arbeitsleben in der Schweiz und Nachbarländern. 19.25 Zyklus: Geschichte des Sportes aller Völker und aller Zeiten. 19.55 Schallplatten. 20.05 Wiederholung: Ghörsch du das o? Hörspiel. 21.10 Konzert der Stadtmusik Thun. 21.35 Auf den Spuren von Ch. B. Häfeli. — 22.05 Alte liebe Lieder. 22.25 Tanzmusik.

Literatur — Neuerscheinungen

Soeben erschienen: **Albert Steffen.** Ein Schweizer Pionier im Herzen Asiens. Heft Bern Nr. 185. Juni 1937. Preis: 50 Rappen.

Der Verfasser, ein Berner Käser mit einer sonnenlosen Verdingbuben-Jugend und mit einem unaufhaltsamen Wandertrieb, sagt im Schlußwort des vorliegenden Heftes:

„Wie wilde Träume dünken mich heute oft die Erinnerungen an meine Zeit in Asien. Ich bin durch ein Meer von Blut und Grauen gewandert, oft ist mein Leben nur an einem Haar gehangen. — Aber dennoch: Die Sehnsucht nach den mongolischen Steppen wird mich nie verlassen . . ."

Für unsere krisenbedrückte, auch sonnenarme Jugend ein Heft besonderer Aufmunterung und des Nichtverzagens in jeder Lebenslage.

Erhältlich beim Verein Gute Schriften: Bern, Distelweg 15; Basel, Freiestraße 107; Zürich, Wolfbachstraße 19.

* * *

Der Neue Brockhaus: II. Band des „Allbuches".

Der 2. Band des fünfbändigen „Kleinen" Brockhaus, umfassend die Artikel F bis K, läßt uns wieder bewußt werden, daß das „Allbuch" nicht bloß ein Auszug des „Großen Brockhaus" ist, sondern zugleich dessen Weiterführung bis 1936 und nach vielen Seiten seine Ergänzung. Die schweizerischen Verhältnisse sind weitgehend berücksichtigt. Das zeigt sich nicht bloß in Hinsicht auf die geographischen Begriffe sondern auch, was das Persönliche anlangt. So finden wir alle Prominenten der schweizerischen Kunst und Literatur vertreten, die Verstorbenen wie Heinrich Federer, Adolf Frey und sein Vater Jakob Frey, Albrecht Haller (der Dichter und Anatom) und Karl Ludwig Haller (der Restaurator), J. C. Heer, Johannes Jegerlehner, Isabella Kaiser, Augustin und Gottfried Keller — und die Lebenden: Konrad Falke, Alfred Fankhauser (von ihm sind „Die Brüder der Flamme" erwähnt), Otto v. Greyerz, Hermann Haller (der Zürcher Bildhauer), Alfred Huggenberger und Eduard Korrodi. Erstaunlich ist es, wie viel praktisches Wissen auf die 800 Quartseiten untergebracht werden konnten. Und dabei haben noch über 2000 Illustrationen im Text und in kunstvollen Tafeln Platz gefunden und ist die typographische Ausstattung über jedes Lob erhaben. Der Preis von RM. 10.— für die Ganzleinenausgabe ist als sehr bescheiden zu bezeichnen. H. B.

* * *

Die bequemen Strub- Vasano- und Prothos-Schuhe
Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

Eine Hausfrau schreibt uns:

Unsere Speisezettel haben durch die neuen Erkenntnisse in der Ernährungswissenschaft eine Umstellung erfahren. Es wird heute viel einfacher und naturgemäßer gegessen. Während früher Fleisch- und Mehlspeisen die Hauptrolle spielten, sollen heute Gemüse, besonders auch in Form von rohen oder gekochten Salaten, und Obst vorwiegen.

Es ist nun eine alte Erfahrungstatsache, daß Abwechslung in der Küche das Geheimnis des besten Appetites ist. Variieren wir im Obst, im Winter auch in der Sorte der Aepfel, gehen wir im Frühling und Sommer mit offenen Augen all dem Beerenobst nach, das uns so kurze Zeit erfreut. Reichen wir zu Tisch an heißen Tagen zur Abwechslung das Obst v o r dem übrigen Essen. Auch in der Zubereitung der Gemüse müssen wir unsere Phantasie walten lassen. Wir kennen ja den Geschmack unserer Lieben und können da sicherlich selbst etwas von diesem Gesichtspunkte aus variieren oder gar „erfinden". Es liegt auch in unserer Hand, den Salat nicht „verleidelig" werden zu lassen. Er muß nicht mehr wie früher nur nebenbei gegessen werden, sondern mit besonderem Vergnügen. Nehmen wir seinem neuen Werte im Speisezettel entsprechend nur die besten Zutaten, das gesunde Olivenöl, Citronensaft oder Citrovin und variieren wir mit den verschiedensten Kräutern, mit Zwiebeln und Knoblauch, mit Maggi und allerlei Gewürzen, die dem Gaumen unserer Lieben besonders zusagen.

Jede von uns weiß, wie leicht man gerade in der Küche in Altgewohntes verfällt. Bleiben wir auch da wie überall lebendig und wandlungsfähig. So können auch wir Frauen mithelfen, die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse im praktischen Leben „mundgerecht" zu machen und sie für das uns anvertraute Wohl unserer Familie auszunutzen.

* * *

Für die Ferienzeit



KAISER & Co A.G. BERN

Marktgasse—Amthausgasse BERN Telefon 22.222



Wenn Sie etwas zum chemisch Reinigen oder Färben haben, so denken Sie bitte an die bewährte Berner Firma, die in kurzer Zeit zuverlässig liefert und Rabattmarken gibt.

Färberei und chemische Waschanstalt Bern,

Tscharnerstrasse 39 — Telephon 23.868